

jobcenter
Landkreis Böblingen



Jahresbericht 2010

Inhaltsverzeichnis

1.0	Vorwort.....	1
2.0	Entwicklung der Leistungsempfänger	1
3.0	Kosten des Landkreises (Unterkunft/sonstige Leistungen)	5
4.0	Die passiven Leistungen des Bundes (ALGII/Sozialgeld):	7
5.0	Sozialdaten.....	10
	5.1 Single/Alleinerziehende	13
	5.2 Ausländische Staatsangehörige	14
	5.3 Zu- und Abgänge aus Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug SGB II	15
6.0	Controllingverfahren.....	16
7.0	Einzelne Jahresabschlüsse	18
	7.1 Eingliederungshaushalt	18
	7.2 Verwaltungshaushalt	19
	7.3 Ermittlungsdienst.....	20
	7.4 Kundenreaktionsmanagement.....	21
	7.5 Psychosoziale Angebote	21
7.0	Schluss.....	23

1.0 Vorwort

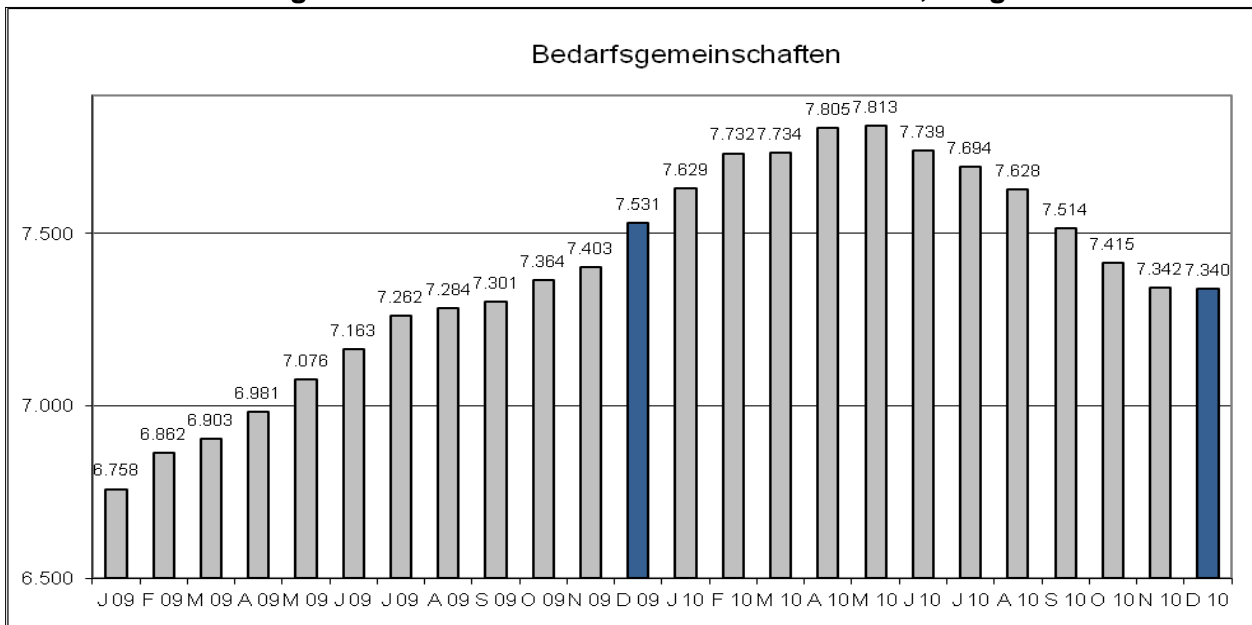
Das Jahr 2010 hat die Wirtschaftskrise aus dem Vorjahr endgültig hinter sich gelassen. Auch die Leistungsbezieher des SGB II profitierten davon und fanden sehr häufig eine Anstellung. Dabei waren in vielen Fällen die Anstellungen nicht von großer Dauer, so dass die Zielwerte für die Integration in Arbeit weit überschritten wurden, dabei aber die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften nicht im gleichen Maße sank. Auch gab es eine Verschiebung der Arbeitslosen aus dem SGB III ins SGB II, so dass auf der Seite der Grundsicherung - entgegen dem Vorjahr - über 50% der Arbeitslosen zu verzeichnen sind.

Insgesamt hat das Jobcenter Landkreis Böblingen sehr erfolgreich das Jahr 2010 abgeschlossen. Bundesweit hat es den Platz 10 in seiner Vergleichsgruppe erreicht, was im Vergleich mit den Landkreisen aus der Umgebung ein sehr gutes Ergebnis ist.

2.0 Entwicklung der Leistungsempfänger

Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften reduzierte sich etwas verzögert -erst ab Sommer 2010- und wurde durch die Übertritte der Leistungsbezieher aus dem ALG I ins ALG II abgebremst, so dass am Jahresende 2010 kein historischer Tiefstand – trotz guter wirtschaftlicher Entwicklung und guter Integrationswerte – erreicht werden konnte.

Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften¹ ist seit Dezember 2009 um 2,5%² gesunken.

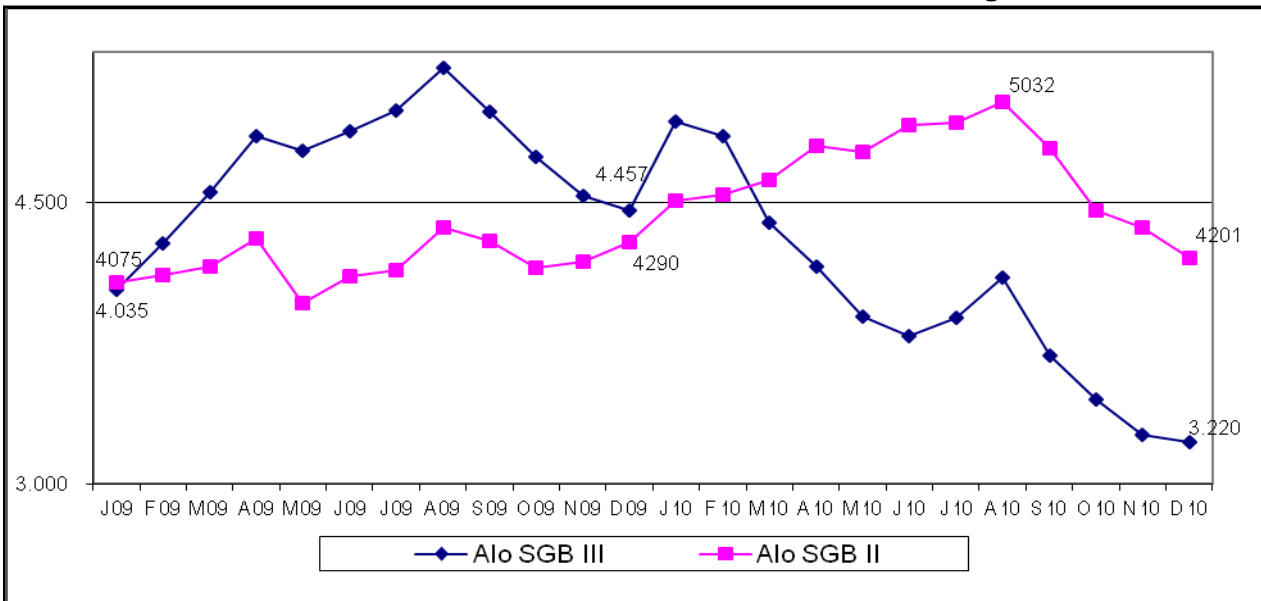


Quelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit

¹ Zahl der Bedarfsgemeinschaften letzten 3 Monate hochgerechnet = ALGII Empfänger mit Familienangehörigen, die Anspruch auf Sozialgeld haben.

² Baden-Württemberg: -2,7 Prozent

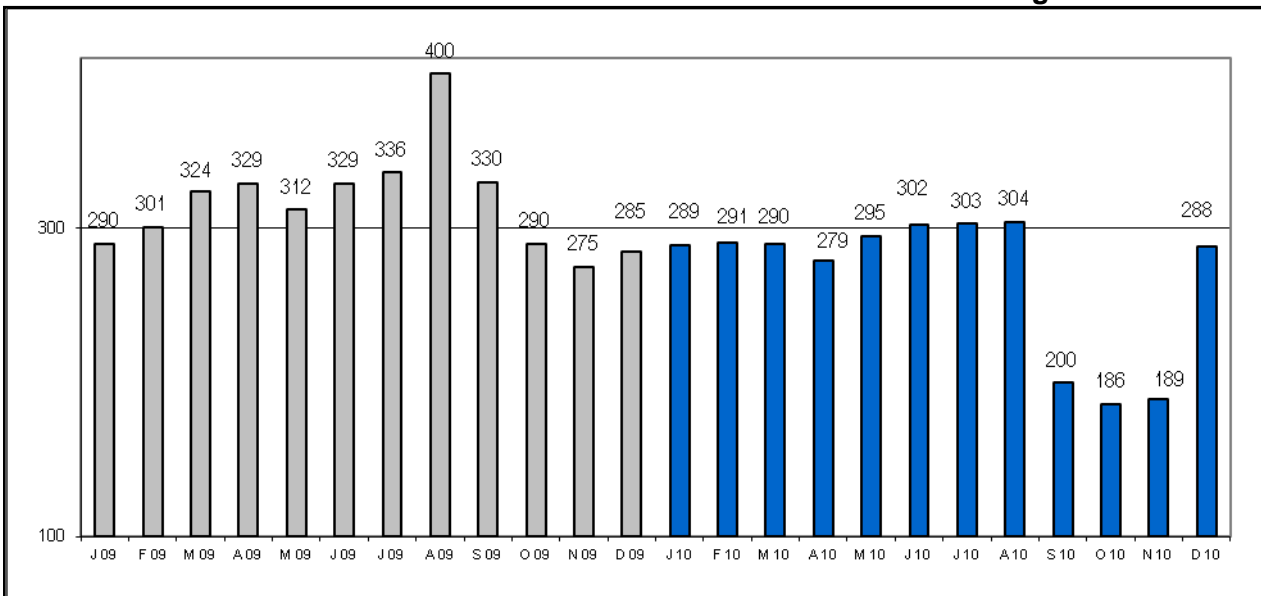
Die Zahl der Arbeitslosen -nur ALG II- ist seit Dezember 2009 um 2 %³ gesunken.



Quelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit

Die Zahl der **Arbeitslosen im U25-Bereich** konnte entgegen dem Trend bei den Erwachsenen nachhaltig gering gehalten werden. Mit 189 arbeitslosen Leistungsbeziehern wurde im November 2010 ein **historischer Tiefstand** erreicht. Ausschlaggebend dafür war, dass es hier zu keiner Verschiebung aus dem SGB III-Bereich kam und die Integrationen (z.B. Lehrstellen) längerfristig angelegt sind.

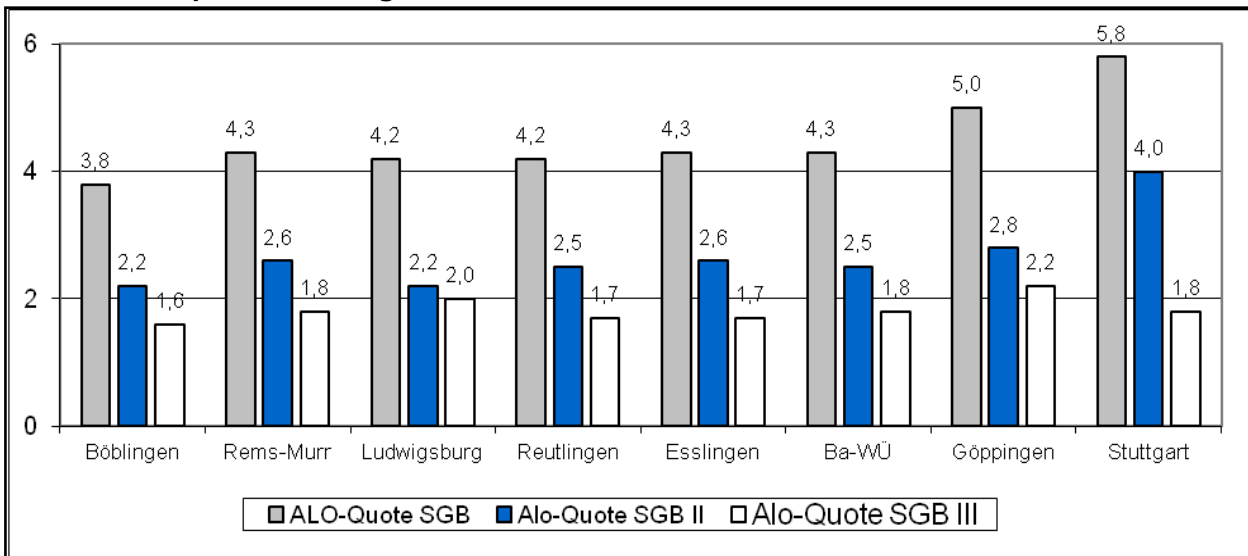
Die Zahl der Arbeitslosen U 25 ALG II- ist seit Dezember 2009 um 1% gesunken.



Quelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit

³ Baden-Württemberg: -5,22%

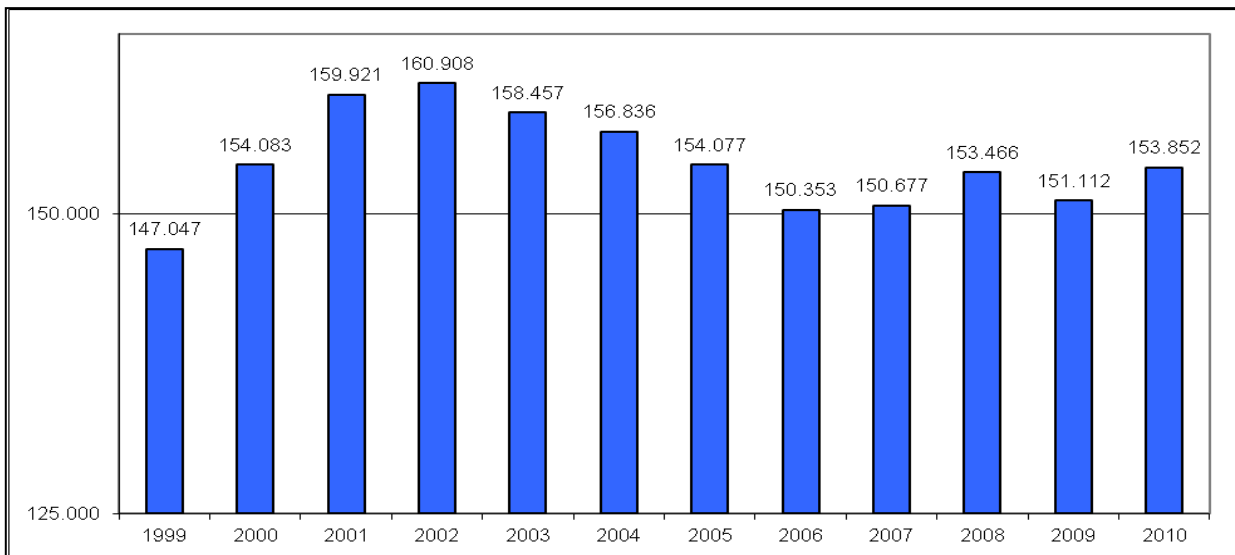
Arbeitslosenquoten im Vergleich



Quelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit Dez. 2010 Arbeitslosenquoten (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)

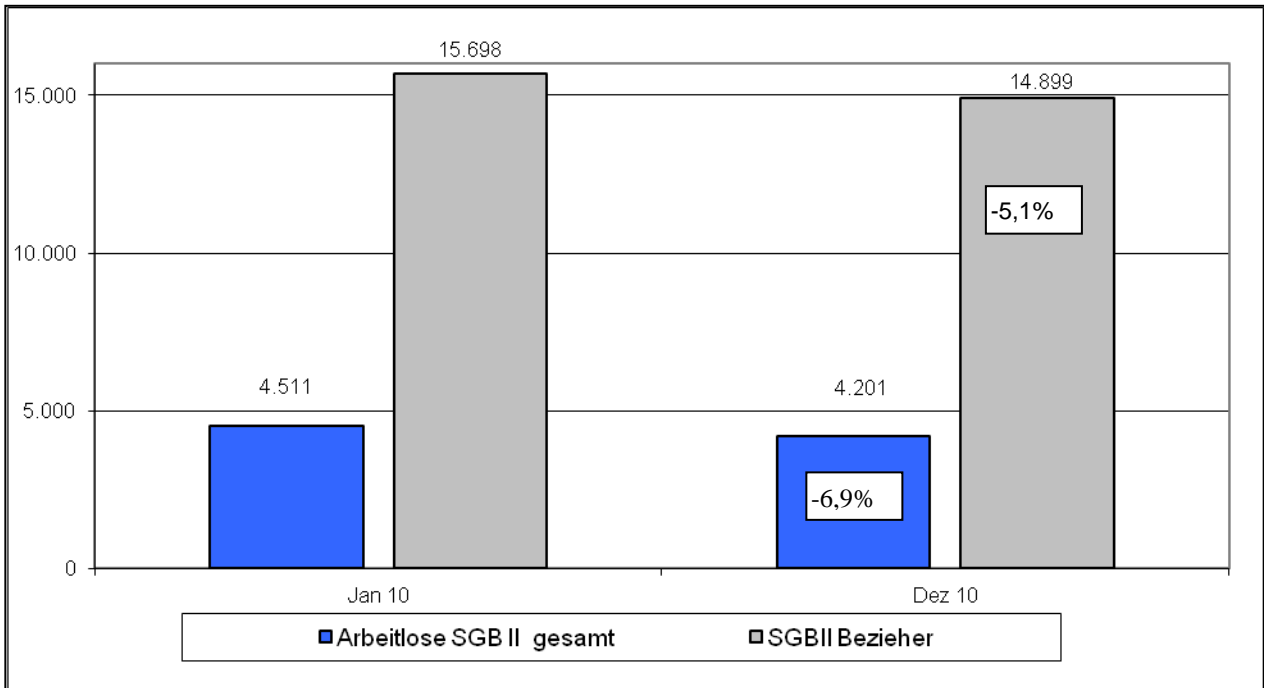
Wie schon 2009 verzeichnete der Landkreis Böblingen im Jahr 2010 in der Region die **geringste Anzahl an Arbeitslosen** insgesamt und im SGB II-Bereich.

Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Landkreis Böblingen



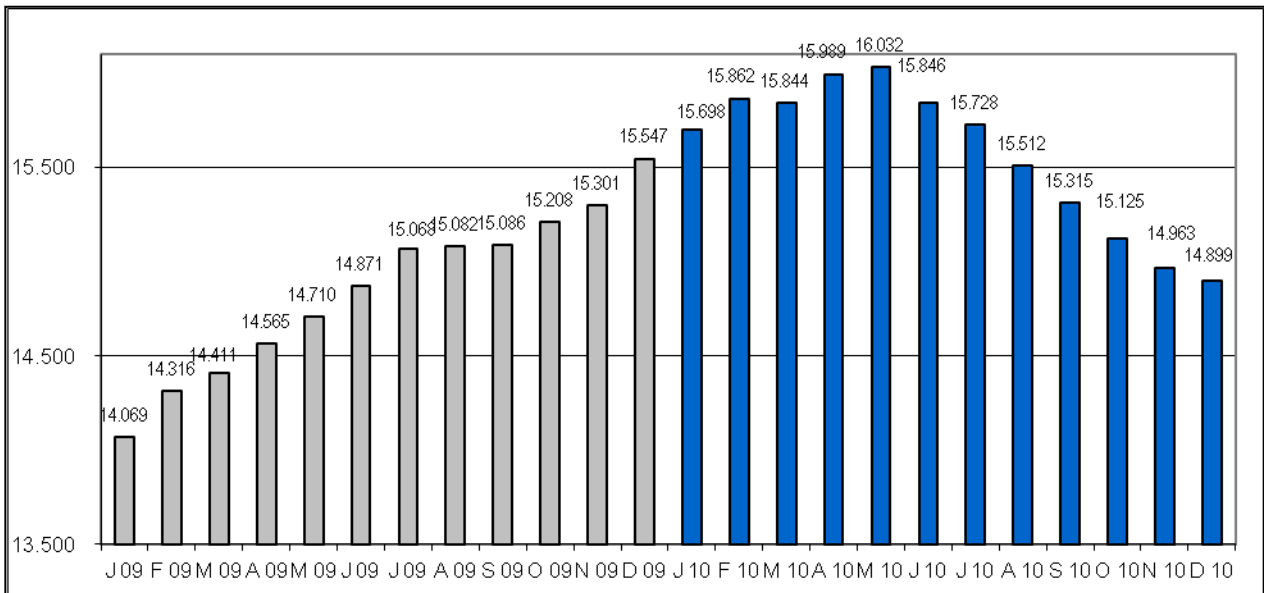
Quelle: Landesamt für Statistik/Statistik Bundesagentur für Arbeit

Entwicklung Arbeitslose im Vergleich zu SGBII Bezieher/innen



Quelle: Kreisreport Statistik Bundesagentur für Arbeit- ALGII-Bezieher

Die Zahl der SGBII Bezieher/innen ist seit Dezember 2009 um 4,2% gesunken

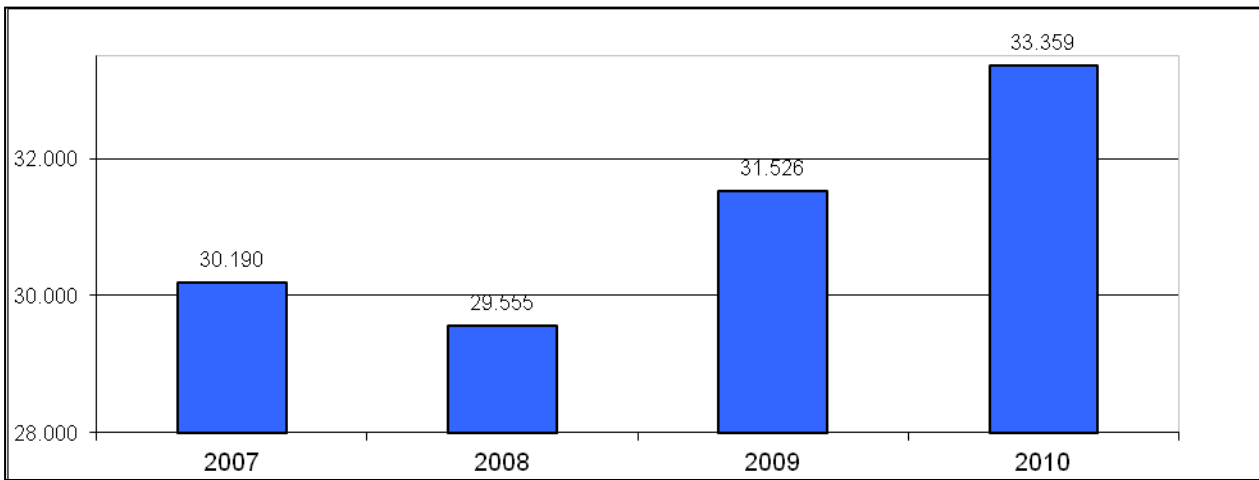


Quelle: Kreisreport Statistik Bundesagentur für Arbeit- ALGII-Bezieher

3.0 Kosten des Landkreises (Unterkunft/sonstige Leistungen)

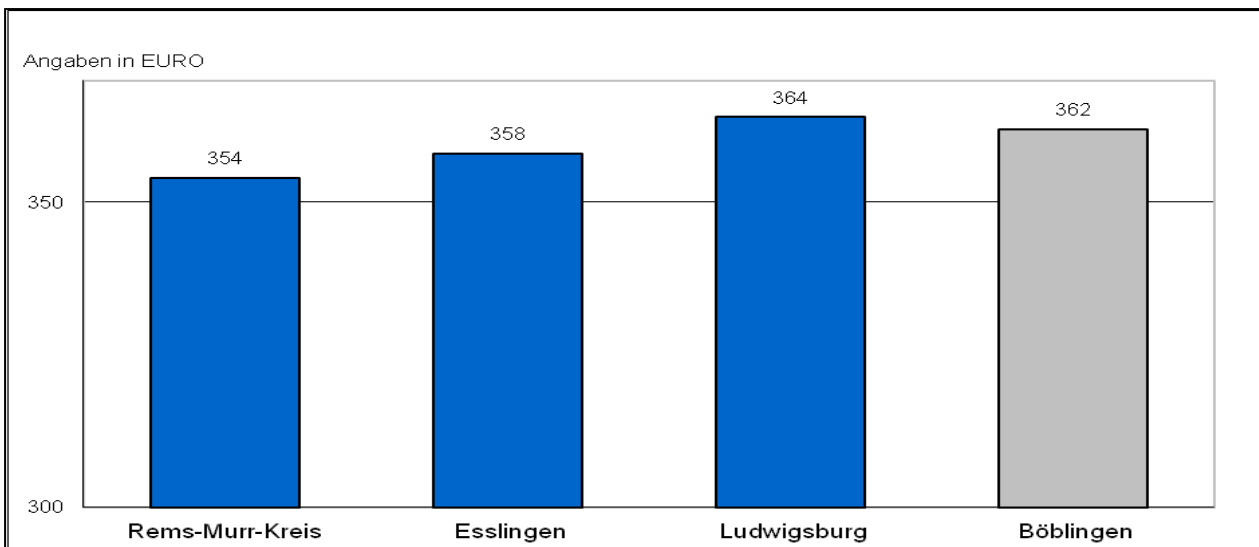
Die Leistungen für Unterkunft (LFU: Unterkunft und Heizung, Wohnungsbeschaffungskosten, Mietkautionen, Umzugskosten, darlehensweise Übernahme der Mietschulden) sowie sonstige Leistungen (Erstausstattung Bekleidung/Wohnung; Klassenfahrten) werden vom Landkreis Böblingen getragen, während das Arbeitslosengeld II und Sozialgeld vom Bund getragen wird. **Von den Kosten für Unterkunft und Heizung ersetzte der Bund in 2006 29,1%, in 2007 35,2%, in 2008 32,6%, in 2009 29,4% und in 2010 27,0%.**

Leistungen für Unterkunft ohne Erstattung des Bundes: Steigerung um 5,8%



Quelle: Controllingdaten der Bundesagentur für Arbeit – Ladestand 02.2011 – Zahlen aus A2LL (in TEUR) Daten

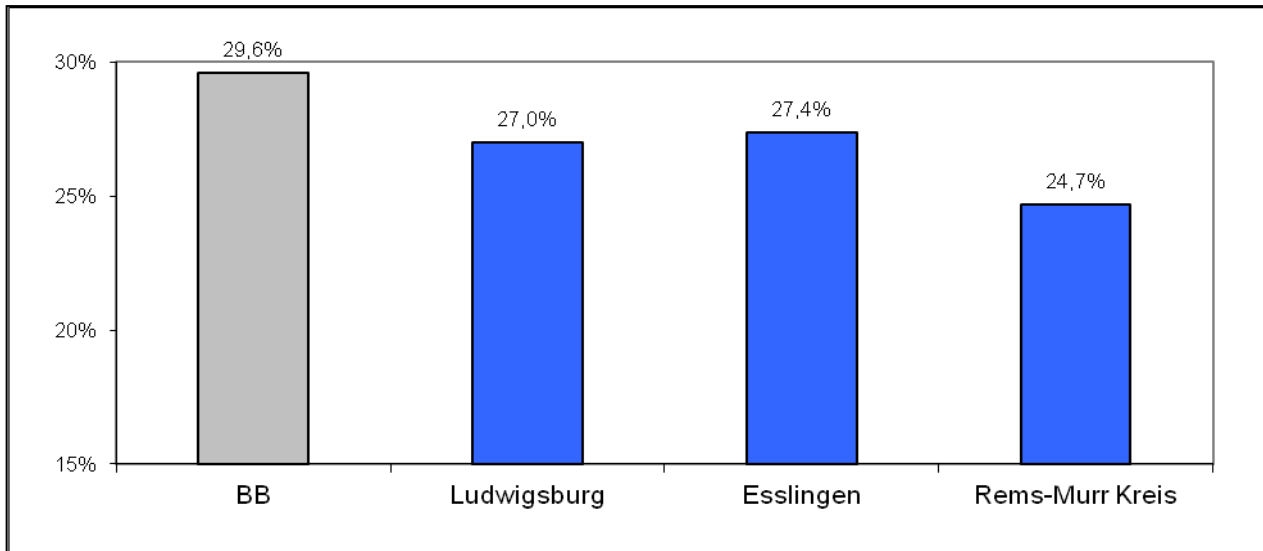
Der Vergleich mit anderen Landkreisen - mit gleichem Mietniveau - zeigt, dass der Landkreis Böblingen pro Bedarfsgemeinschaft einen relativ hohen Beitrag aufwendet:



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (nach Wartezeit 3 Monate Okt 10)- Kennzahlen für interregionale Vergleiche. Durchschnittliche laufende Leistungen für die Unterkunft und Heizung pro BG - ohne einmalige Kosten für Wohnungsbeschaffung sowie die Übernahme von Mietschulden

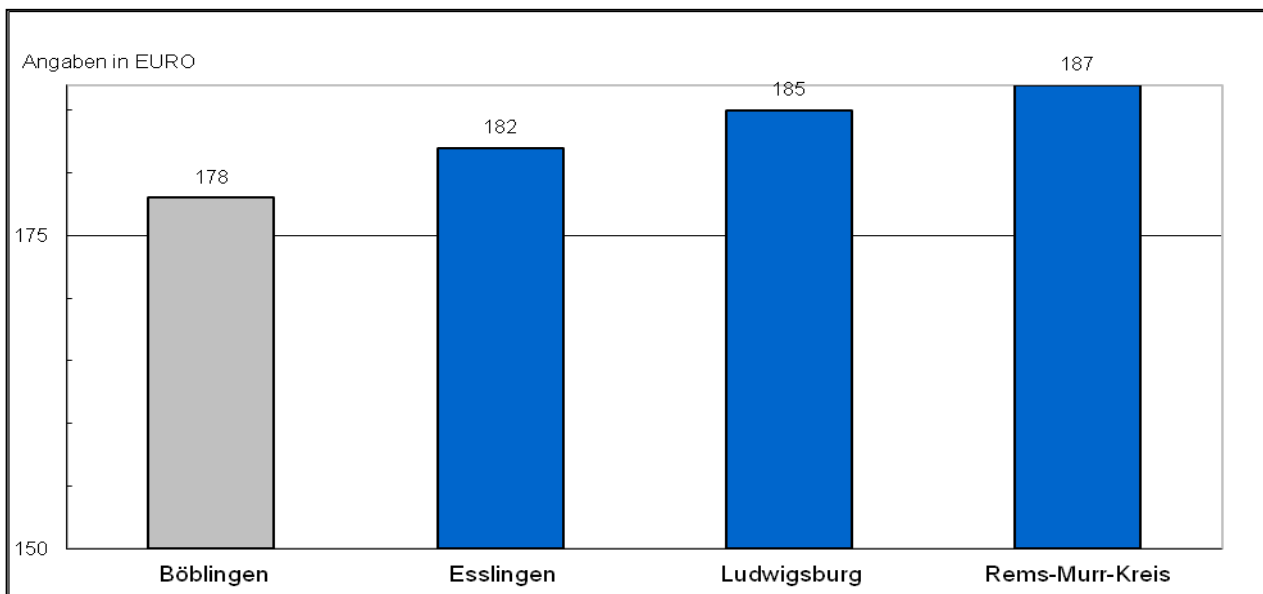
Ursache hierfür ist **nicht ein expansives Vergabeverfahren** des Jobcenters sondern der hohe **Bestand an Mehrpersonenhaushalten** (Bedarfsgemeinschaften), was die Bruttoausgaben steigen lässt.

Anteil an Bedarfsgemeinschaften mit 3 oder mehr Personen



Quelle: Kreisreport Statistik der Bundesagentur für Arbeit Nov 2010

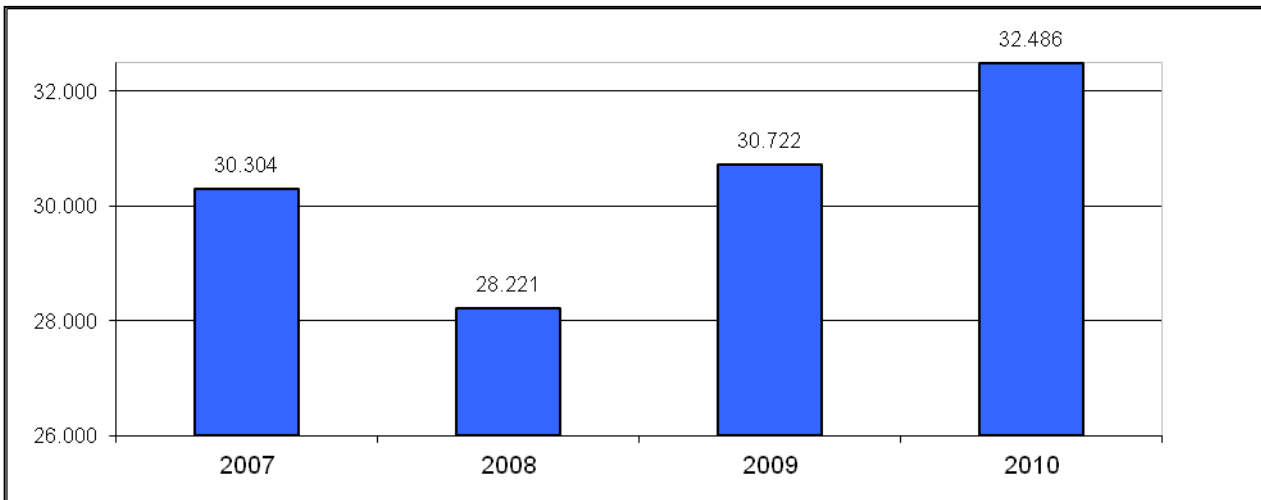
Setzt man diese Tatsache nun ins Verhältnis und errechnet die **„Pro-Kopf-Aufwendungen“**, so hat der **Landkreis in der Region die geringsten Aufwendungen** (bei gleichem Mietniveau).



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (nach Wartezeit 3 Monate Okt 10)- Kennzahlen für interregionale Vergleiche. Durchschnittliche laufende Leistungen für die Unterkunft und Heizung pro Kopf - ohne einmalige Kosten für Wohnungsbeschaffung sowie die Übernahme von Mietschulden

4.0 Die passiven Leistungen des Bundes (ALGII/Sozialgeld):

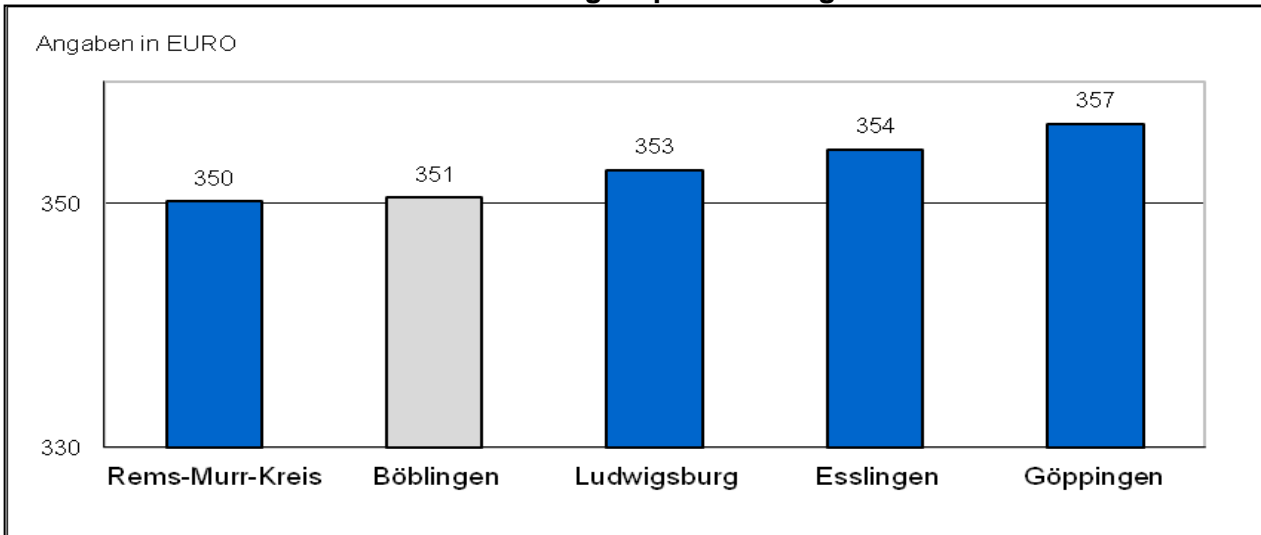
Aufwendungen des Bundes für ALGII/Sozialgeld: Steigerung um 5,7%



Quelle: Controllingdaten der Bundesagentur für Arbeit Stand 02.2011 – Zahlen aus A2LL (in TEUR) Daten

Im Vergleich zu anderen Landkreisen in der Region liegt der Landkreis Böblingen bei den Ausgaben an Arbeitslosengeld II/Sozialgeld pro Bedarfsgemeinschaft (BG) im mittleren Bereich.

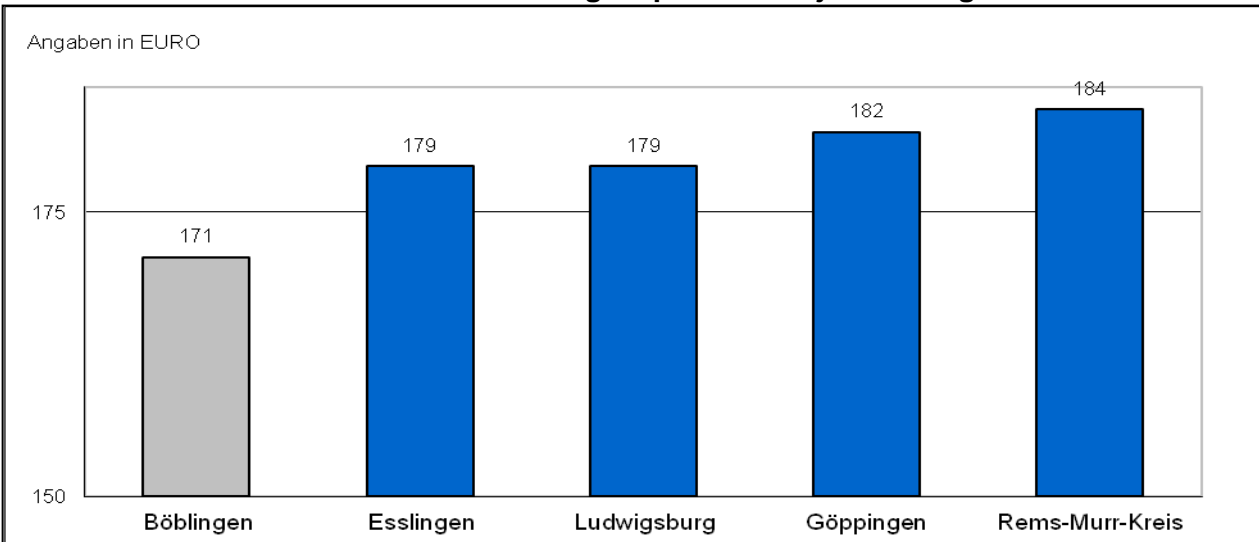
Durchschnittliche Höhe von ALG II/Sozialgeld pro Bedarfsgemeinschaft



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (nach Wartezeit 3 Monate Okt 10 - Durchschnittliche Höhe ALG II/Sozialgeld pro BG)

Auch hier wirkt sich wieder die **relativ hohe Zahl an Familienmitgliedern** in einer Bedarfsgemeinschaft aus. **Die Aufwendungen pro Kopf im Landkreis Böblingen sind am geringsten.**

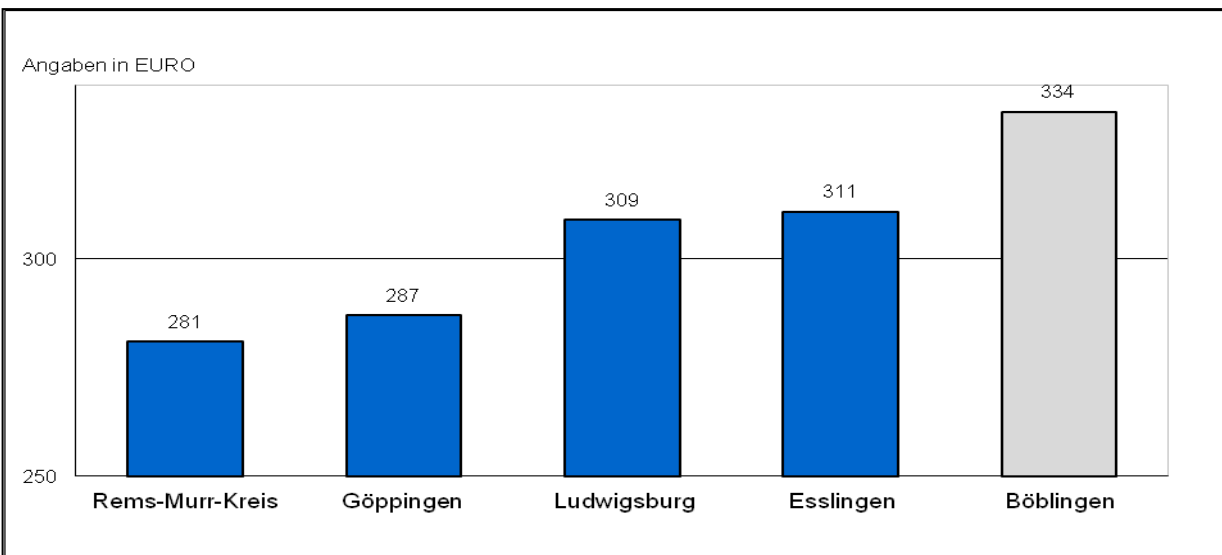
Durchschnittliche Höhe von ALG II/Sozialgeld pro Person je Bedarfsgemeinschaft



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (nach Wartezeit 3 Monate Okt 10. Durchschnittliche Höhe ALG II/Sozialgeld pro Kopf)

Der **relativ geringe Aufwand an laufenden Leistungen pro Person** ist auf die konsequente Anwendung der gesetzlichen Vorgaben zurückzuführen. Dazu zählt die **Anrechnung der Einkünfte, die Geltendmachung von Unterhaltsansprüchen, die Anwendung von Sanktionen sowie auch der Einsatz des Ermittlungsdienstes.**

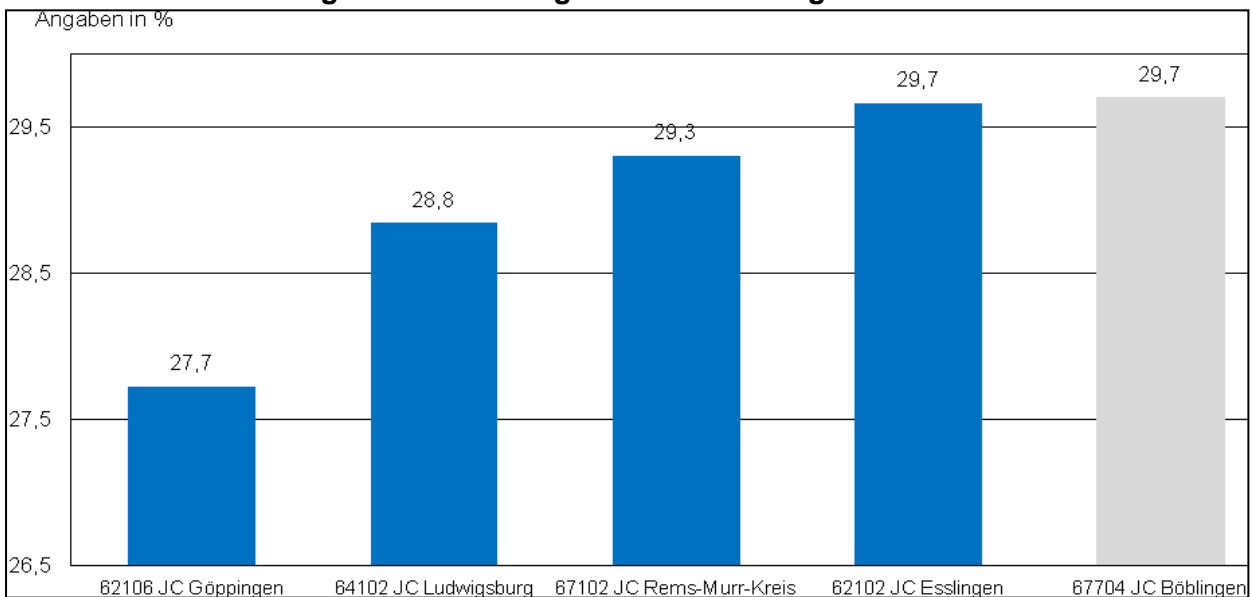
Durchschnittliches anrechenbares Einkommen je Bedarfsgemeinschaft



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (nach Wartezeit 3 Monate Okt 10)- Kennzahlen für interregionale Vergleiche

Weiterhin ist zu bemerken, dass ein **großer Anteil der Hilfebedürftigen erwerbstätig** ist, was in der Regel zur Verringerung der Bruttoaufwendungen des Bundes führt.

Anteil der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in Erwerbstätigkeit in %



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (nach Wartezeit 3 Monate Okt 10)- Kennzahlen für interregionale Vergleiche

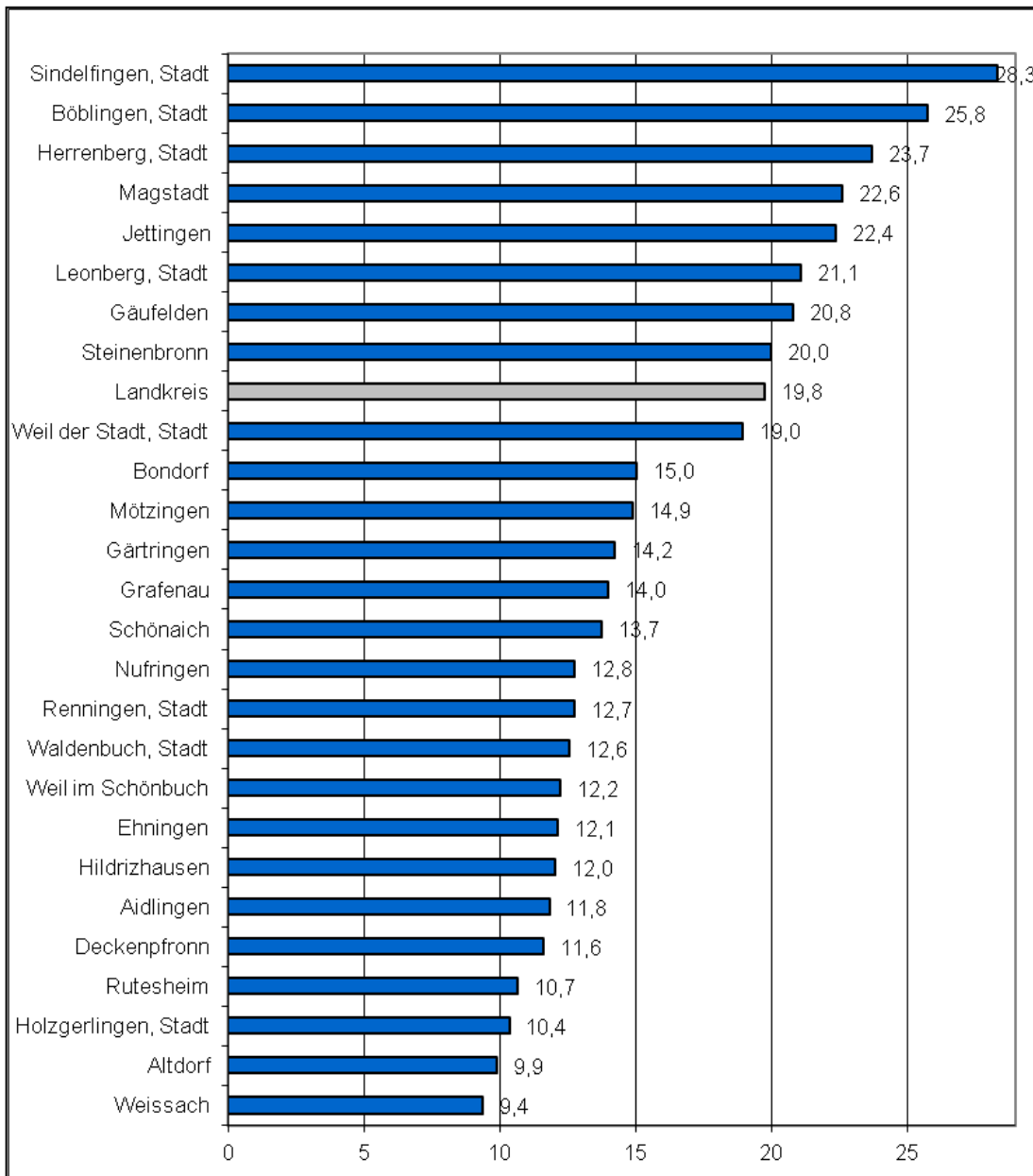
Erwerbsfähige Hilfebedürftige	10.588
eHb mit Brutto-Einkommen aus Erwerbstätigkeit	3075
Anteil in %	29,0%
davon: aus abhängiger Erwerbstätigkeit	2922
aus selbständiger Erwerbstätigkeit	163
nach Höhe des Brutto-Einkommens aus Erwerbstätigkeit	
kleiner 400 Euro	1.639
in %	53,3%
400 bis unter 800 Euro	617
in %	20,1%
größer 800 Euro	819
in %	26,6%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (nach Wartezeit 3 Monate Sept 10)- Kreisreport

5.0 Sozialdaten

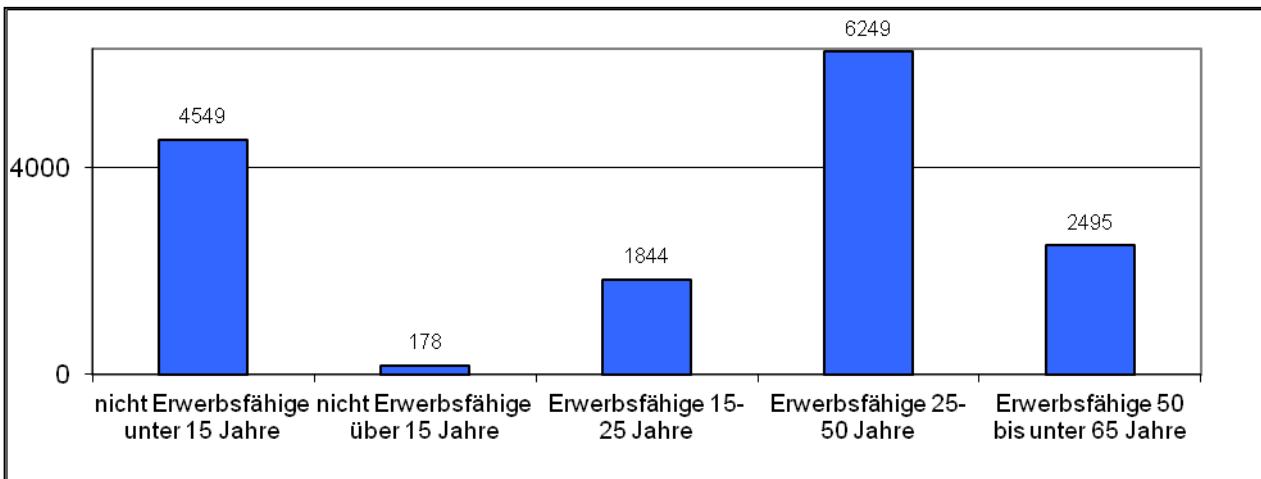
Die Empfänger von ALG II verteilen sich auf die Gemeinden wie folgt:

Bedarfsgemeinschaften pro 1.000 Einwohner



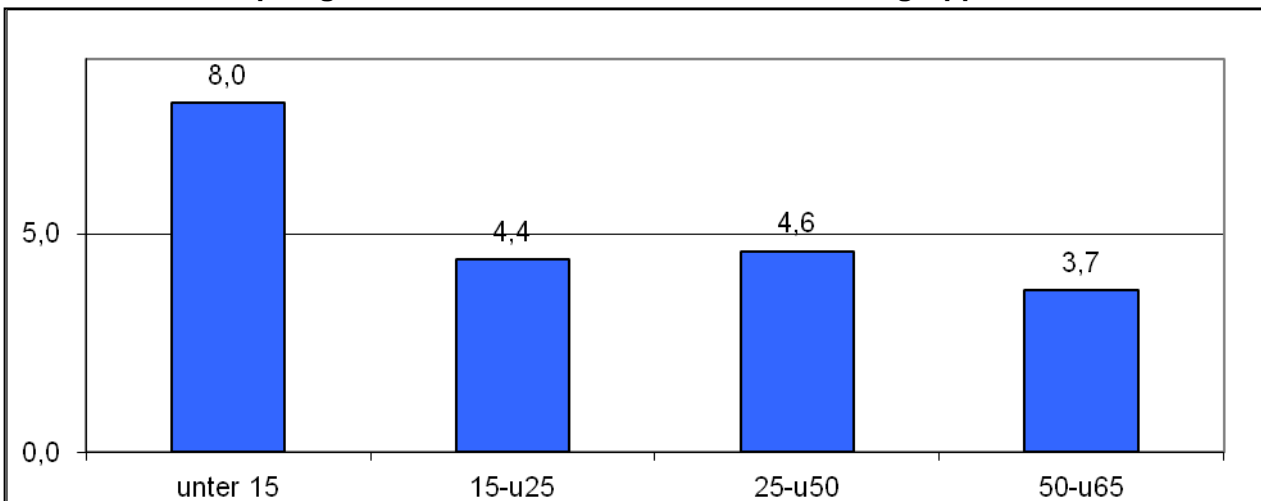
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit KDU (revidierte Zahlen Dez 2010)/Statistisches Landesamt (Dez 2009)

Altersstruktur der Hilfeempfänger/innen



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit Kreisreport (nach Wartezeit 3 Monate Sept 2010)

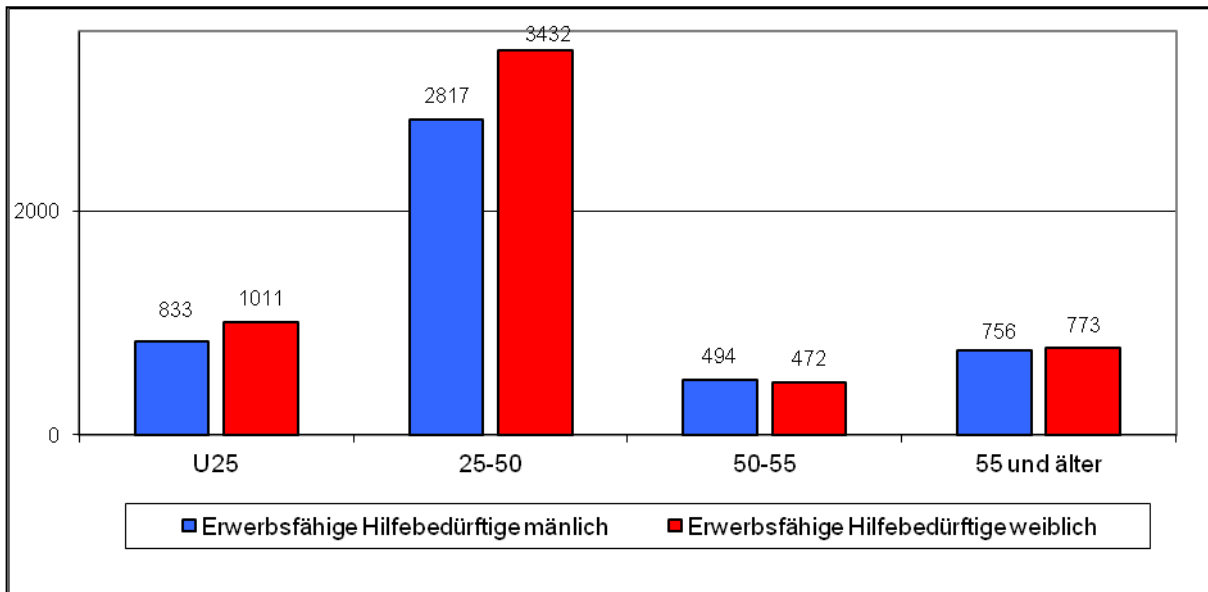
Anteil der Hilfeempfänger/innen an allen Personen dieser Altersgruppe



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit Kreisreport (nach Wartezeit 3 Monate Sept 2010)

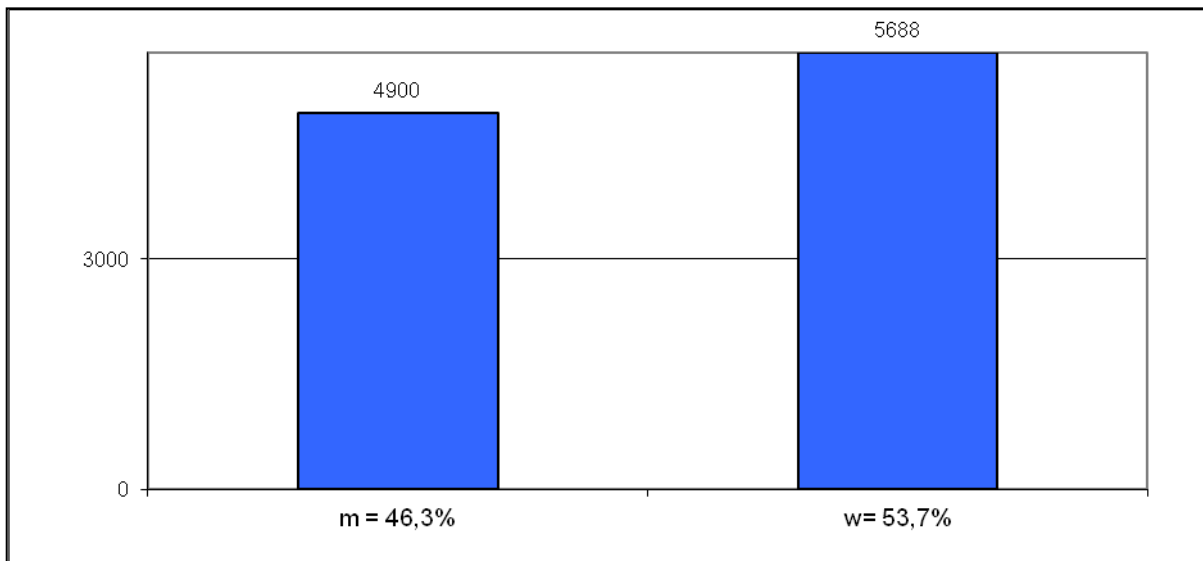
8,0% aller Kinder unter 15 Jahren leben von ALG II. **Weiterhin sind Kinder die von Armutsrisiken am häufigsten betroffene Altersgruppe.** Dies ist eine Struktur, die auch schon zu Zeiten der Sozialhilfe festgestellt werden konnte. **Gekoppelt ist diese Erscheinung damit, dass diese Risiken insbesondere von Frauen und besonders von Frauen mit Kindern getragen werden müssen.** Obwohl das Jobcenter Landkreis Böblingen auch frauenspezifische Integrationsprogramme aufgelegt hat, konnte diese „Grundstruktur der Armut“ nicht nachhaltig verändert werden.

Altersstruktur nach Geschlecht



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit Kreisreport (nach Wartezeit 3 Monate Sept 2010)

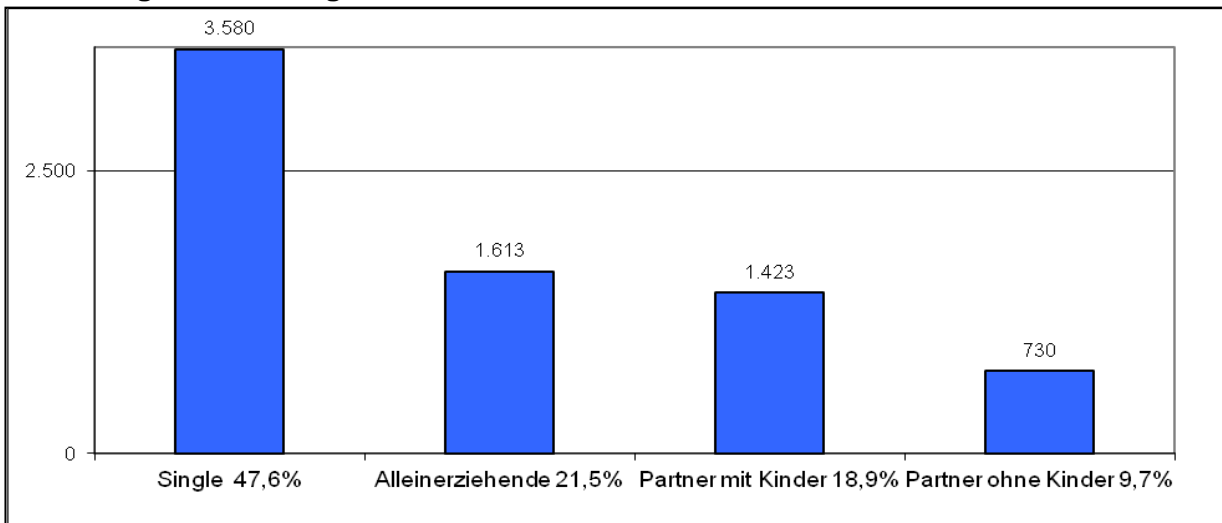
Verhältnis erwerbsfähige Frauen und Männer



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit Kreisreport (nach Wartezeit 3 Monate Sept 2010)

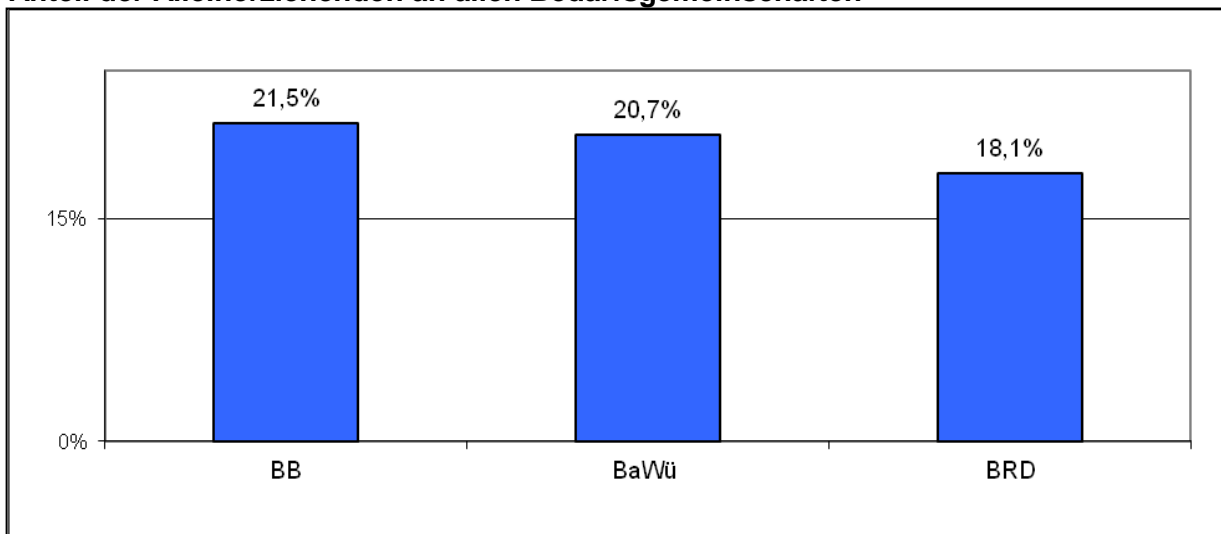
5.1 Single/Alleinerziehende

Verteilung der Bedarfsgemeinschaften



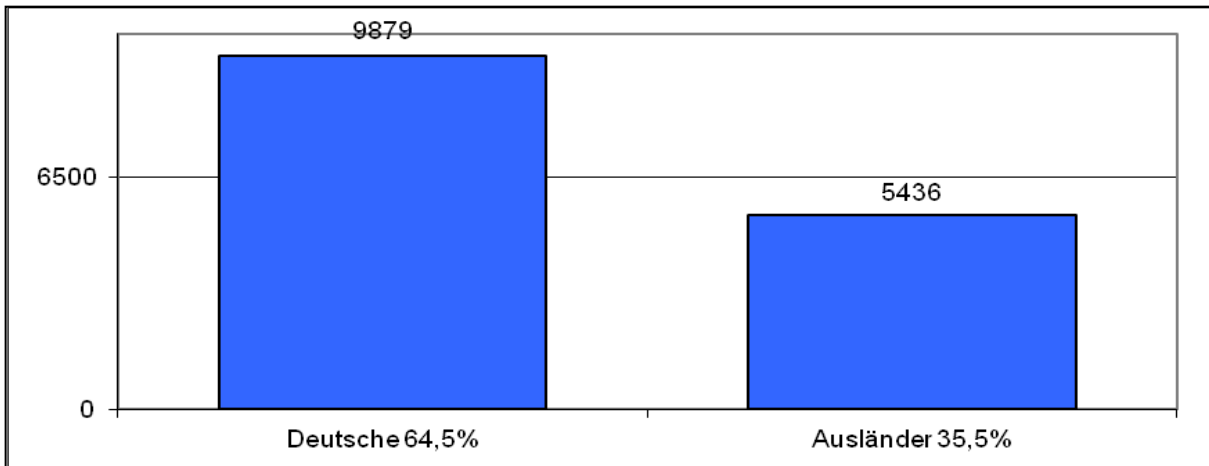
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit Kreisreport (nach Wartezeit 3 Monate Sept 2010)

Anteil der Alleinerziehenden an allen Bedarfsgemeinschaften



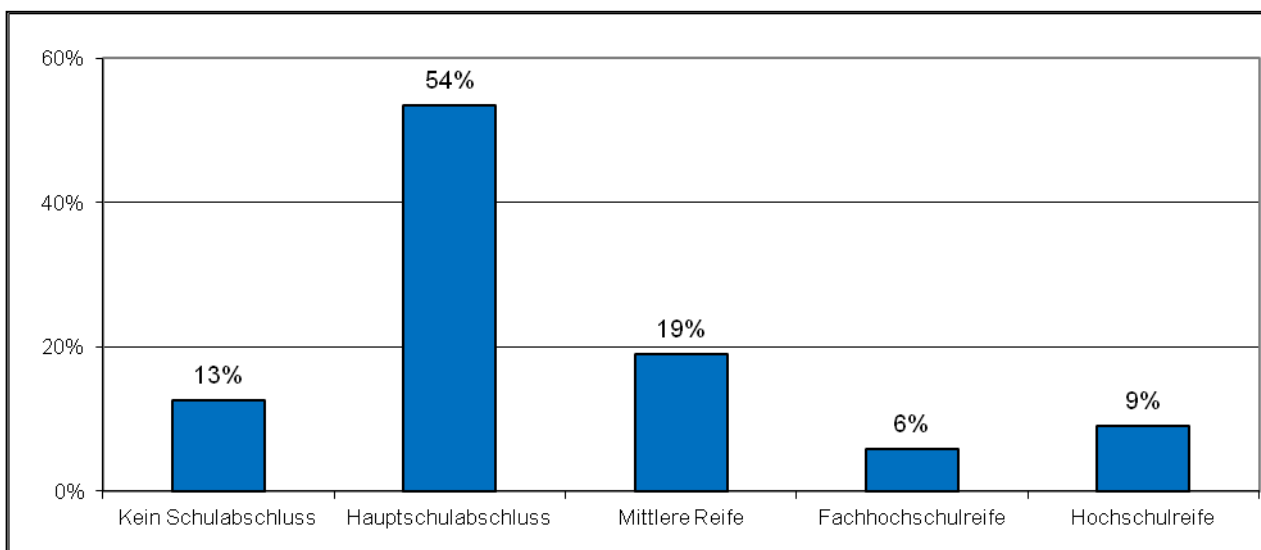
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit Kreisreport (nach Wartezeit 3 Monate Okt 2010)

5.2 Ausländische Staatsangehörige



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit Kreisreport (nach Wartezeit 3 Monate Sept 2010)

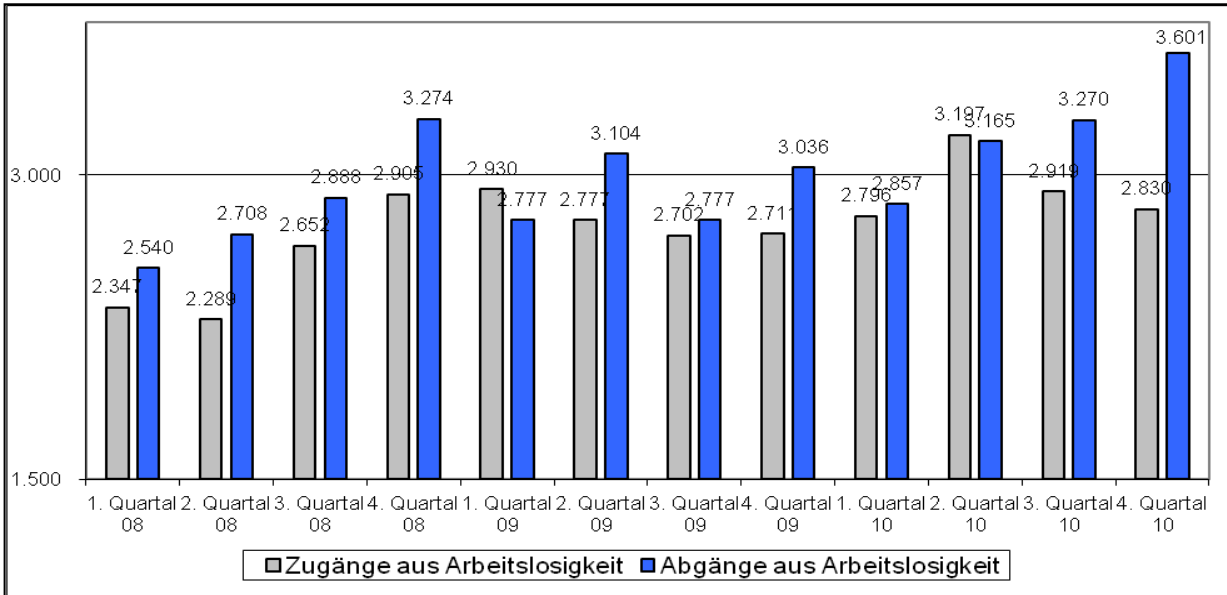
Weiterhin auffallend ist die hohe Inanspruchnahme von ALG II durch Menschen mit niedrigem Schulabschluss und fehlender Ausbildung.



Quelle: Controllingdaten der Bundesagentur für Arbeit (Ladestand Feb 2011). Schulabschlüsse/7149 Kunden im Kundenkontakt 2010 kumuliert (insgesamt 12630 Kunden kumuliert in 5481 Fällen aber fehlende Werte)

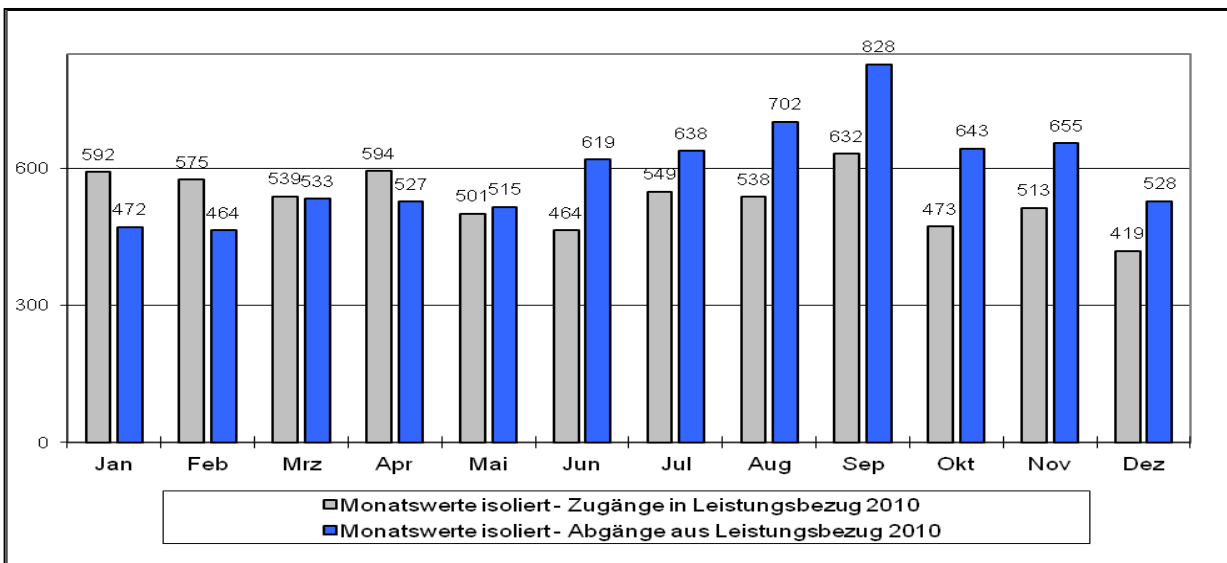
Ein besonderes Anliegen ist es zu zeigen, welche hohe **Dynamik im System des ALG II** herrscht. Fortlaufende Zu- und Abgänge führen zu einer enormen **Verdichtung der Arbeit** bei den MitarbeiterInnen des Jobcenters Landkreis Böblingen. Im 4. Quartal 2010 konnte die höchste Zahl an Abgängen erreicht werden.

5.3 Zu- und Abgänge aus Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug SGB II



Quelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit aktuelle Kreisdaten

6.389 Zugänge Erwerbsfähige Hilfebedürftige in den Leistungsbezug
7.124 Abgänge Erwerbsfähige Hilfebedürftige aus dem Leistungsbezug



Quelle: Controllingdaten der Bundesagentur für Arbeit (Ladestand Feb. 11)

6.0 Controllingverfahren

Das Jobcenter Landkreis Böblingen steht mit anderen vergleichbaren Jobcentern in **einem produktiven Wettstreit**. Im Rahmen eines fein abgestimmten **Controllings** werden Daten und Leistungswerte zeitnah verglichen.

Die Geschäftsführung schließt jedes Jahr eine **Zielvereinbarung** ab, die auf Vorschlag der Zielwerte des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) für den Landkreis zustande kommen.

Bis auf die Integration der Langzeitarbeitslosen konnten alle Ziele deutlich erreicht werden. Die Integration der Langzeitarbeitslosen stellt eine besondere Herausforderung für das Jobcenter Landkreis Böblingen dar, da die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse im Landkreis Böblingen auch in Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwungs kaum wächst und an die Bewerber hohe Qualifikationsanforderungen gestellt werden. Im Rahmen eines vom ESF geförderten Programms wird diese Problematik 2011 nochmals verstärkt angegangen.

Auch wird das Jobcenter Landkreis Böblingen bestrebt sein, konsequent seine gesetzlichen Möglichkeiten zu nutzen um nach der Reform des § 44a SGB II die Überleitung von nicht erwerbsfähigen Leistungsbezieher ins SGB XII zügiger vollziehen zu können.

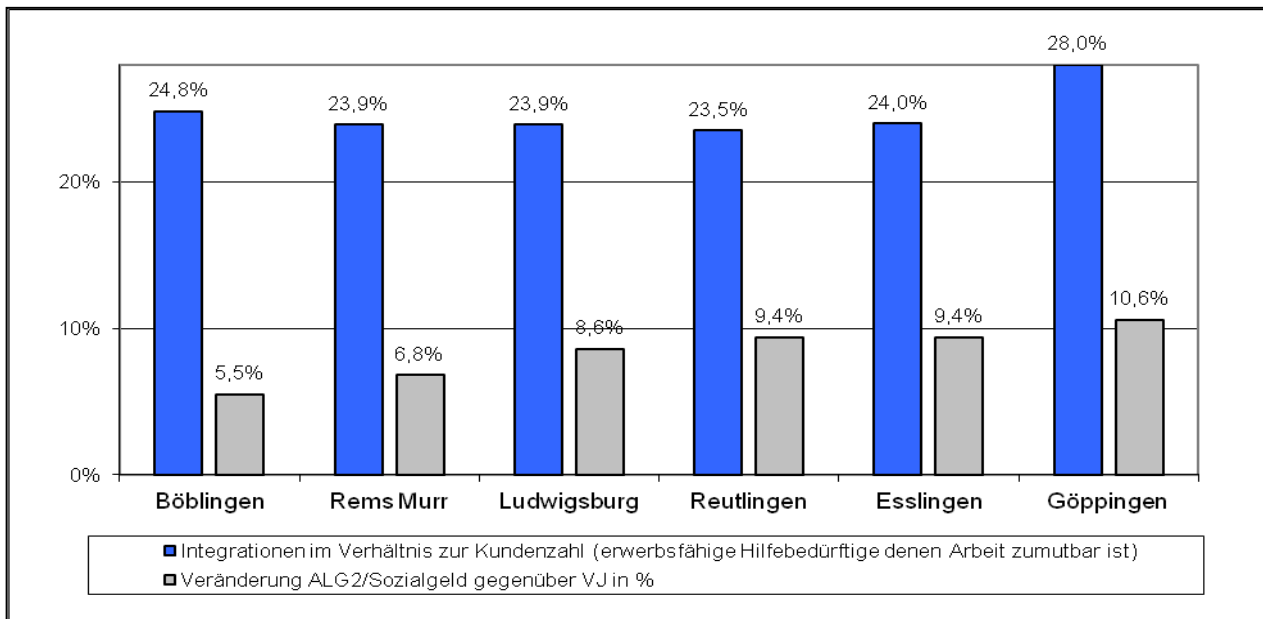
Veränderung in % zum Ergebnis des Vorjahres	Zielwert 2010	Erwartungswert 2010	Ergebnis 2010
Passive Leistungen*	+15,3%	+ 7,7%	+5,5%
Integrationsquote	14,0%	16,7%	24,8%
Langzeitarbeitslose**	0,0%	-2,0%	2,2%

*Passive Leistungen sind die Ausgaben des Bundes für die Regelleistungen

**über 2 Jahre arbeitslos

Quelle: Controllingdaten der Bundesagentur für Arbeit Ladestand 12.2010 – Zahlen aus A2LL (in TEUR) Daten

Gegenüberstellung der Integrationen (in den 1. Arbeitsmarkt, Ausbildung) sowie ALGII/ Sozialgeld in 2010 zwischen vergleichbaren ARGE Typen



Quelle: Controllingdaten der Bundesagentur für Arbeit Datenpool Datenstand Dezember 2010)

7.0 Einzelne Jahresabschlüsse

7.1 Eingliederungshaushalt

Im Jahr 2010 mündeten 3.118 Leistungsberechtigte in eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit ein. Davon wurden 40% der Arbeitsaufnahmen durch eine Eingliederungsleistung gefördert.

Eingliederungshaushalt	Ausgaben 2010	Prozentualer Anteil	Eintritte
Vermittlung, Aktivierung, berufliche Eingliederung		32,0%	
Vermittlungsgutschein	44.000,00		22
§46 Aktivierungsmaßnahmen	2.400.000,00		2346
Vermittlungsbudget	370.000,00		4144
Qualifizierung		18,7%	
Förderung der beruflichen Weiterbildung	1.645.000,00		398
Beschäftigung begleitende Leistungen		13,2%	
Eingliederungszuschuss	460.000,00		153
Eingliederungszuschuss Ältere	250.000,00		
Beschäftigungszuschuss § 16e SGB II	390.000,00		0
Einstiegsgeld	56.000,00		30
Begleitende Hilfe bei Selbständigkeit - § 16 c	15.000,00		
Spezielle Maßnahmen für Jüngere		4,7%	73
Berufsausbildung in überbetrieblichen Einrichtungen	310.000,00		
Ausbildungsbegleitende Hilfen	26.000,00		
Einstiegsqualifizierung	70.000,00		
Leistungen für Menschen mit Behinderung	351.000,00	3,9%	
Beschäftigung schaffende Maßnahmen		27,2%	
Arbeitsgelegenheiten Mehraufwandsvariante	1.170.000,00		972
Arbeitsgelegenheiten Entgeltvariante	1.217.000,00		60
Freie Förderung § 16 f	33.000,00	0,3%	
SUMME	8.807.000,00	100,0%	8.198

Die Gesamtzuweisung der Eingliederungsmittel betrug 2010 € 10.161.800.- €. 1.280.000.- € konnten nicht ausgeschöpft werden, da die Zuweisung der Mittel erst im Mai 2010 erfolgte und zuvor eine Haushaltssperre verfügt worden war.

Ein geschäftspolitischer Schwerpunkt war die Förderung der beruflichen Weiterbildung. Durchschnittlich konnten 30,3 % der Teilnehmer integriert werden. Bei einzelnen Maßnahmen lagen die Erfolgsquote zwischen 42 % und 81 %.

Weiterhin wurden durch Aktivierungsmaßnahmen mit unterschiedlichen Inhalten für Personen mit mehreren Vermittlungshemmnissen Defizite bearbeitet, um die Integrationsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt zu verbessern oder sie direkt zu integrieren.

Teilweise erfolgte auch in den Maßnahmen eine Kenntnisanpassung. Im Durchschnitt nahmen 31 % der Teilnehmer innerhalb von sechs Monaten nach Maßnahmenende eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit auf.

Über 25 % der Mittel wurden für Beschäftigung schaffende Maßnahmen – Arbeitsgelegenheiten – verwendet. In der Entgeltvariante, in der zwischen dem Träger und dem Leistungsberechtigten ein Arbeitsvertrag geschlossen wird, konnten nach Beendigung 17 % der geförderten Personen integriert werden.

In der Mehraufwandsvariante, die üblicherweise dazu dient, Personen beim Aufbau einer geregelten Tagesstruktur zu unterstützen, mündeten 2010 8 % der Teilnehmer in eine sozialversicherungspflichtige Arbeit ein.

Die größten Integrationserfolge ergeben sich für die Personen, für die Arbeitgeber anlässlich der Arbeitsaufnahme einen Eingliederungszuschuss erhalten. 73 % sind nach Ende des Förderzeitraums sozialversicherungspflichtig tätig.

7.2 Verwaltungshaushalt

Der Verwaltungshaushalt liegt bei den Ausgaben mit € 9.265.200.- 3,4% über dem Ergebnis des Vorjahres. Dabei wurde der Planansatz 2010 leicht unterschritten.

	Ergebnis 2010
Personal BA incl. Dritte (Vivento)	3.686.086
Personal Kommunen (Kapitel 7)	3.450.304
ServiceCenter	220.210
Summe Personalkosten	7.356.599
Summe Sachkosten	1.908.601
Gesamtausgaben	9.265.200
Einnahmen: KFA Landratsamt, etc.	1.175.943
Gesamtausgaben - Einnahmen	8.089.258
Verwaltungsausgaben Bundesmittel lt. EinglMV	8.014.128
Umschichtung aus dem Eingliederungshaushalt	75.130
Umschichtung in %	0,74%
Gesamtbudget	8.089.258
Eingliederungshaushalt gesamt	10.161.800
Umschichtung in den Verwaltungshaushalt	75.129,71
Übertrag in %	0,74%
Verbleibender Eingliederungshaushalt	10.086.670

7.3 Ermittlungsdienst

Der Ermittlungsdienst des Jobcenters Landkreis Böblingen dient vor allem der Bekämpfung von Leistungsmissbrauch. Desweiteren wird durch den Ermittlungsdienst die Notwendigkeit und der Umfang der beantragten einmaligen Beihilfen überprüft. Auch ist er eine wichtige Schnittstelle zu anderen Ämtern (insbes. Jugendamt, Gesundheitsamt, Sozialamt etc.).

7.3.1 Auftragseingang

Im Jahr 2010 sind insgesamt 495 Aufträge an den Ermittlungsdienst eingegangen. Die folgende Darstellung zeigt den Auftragseingang untergliedert nach den Regionalen Jobcentern im 3-Jahres-Vergleich:

	JC Böblingen	JC Herrenberg	JC Leonberg	JC Sindelfingen
2008	198	103	184	251
2009	156	86	213	198
2010	118	76	160	141

Die Dienste des Ermittlungsdienstes werden von allen Regionalen Jobcentern gleichmäßig, im Vergleich zu den jeweiligen Bedarfsgemeinschaften und ergehenden Leistungsbescheiden, in Anspruch genommen werden. Generell ist jedoch ein Rückgang der Inanspruchnahme ersichtlich.

7.3.2 Art und Umfang des Sozialleistungsmissbrauchs

Die meisten Aufträge (31 %) dienen der Überprüfung von beantragter Wohnungserstausstattung. In 22 % der Prüfaufträge wurde der Verdacht einer eheähnlichen Gemeinschaft und die Wohnsituation überprüft.

Wohnungserstausstattung	31%
Wohnungssituation	22%
Eheähnliche Gemeinschaft	22%
Aufenthalt/Ortsabwesenheit	14%
Babyausstattung	6%
Einkommens- und Vermögensverhältnisse	5%

7.3.4 Einsparungen

Einsparungen konnten in 217 Fällen erzielt werden. Dies entspricht einer Aufklärungsquote von 43,8 %.

Insgesamt konnten 287.192,87 € eingespart werden. Das nachfolgende Diagramm stellt die Verteilung auf die verschiedenen Tatbeständen dar:

Eheähnliche Gemeinschaft	€ 99.859,85
Wohnungserstausstattung	€ 59.759,69
Aufenthalt/Ortsabwesenheit	€ 54.613,20
Wohnungssituation	€ 53.234,15
Einkommens- und Vermögensverhältnisse	€ 8.386,48
Babyausstattung	€ 5.839,08
Sonstiges	€ 5.500,42

Die größte Einsparung konnte somit mit 99.859,85 € bei der Überprüfung einer eheähnlichen Gemeinschaft erzielt werden.

Trotz der guten Resultate der Arbeit des Ermittlungsdienstes wird auch darauf hingewiesen, dass im Jahr 2010 in 56,2 % der Fälle ein Verdacht auf Leistungsmissbrauch unbegründet war.

Die Mehrzahl der Kunden gehen somit verantwortungsbewusst mit Sozialleistungen um.

7.4 Kundenreaktionsmanagement

Bei der Geschäftsführung des Jobcenters Landkreis Böblingen sind bis zum 31.12.2010 67 Beschwerden eingegangen. Im Verhältnis zu den im Kreis vorhandenen Bedarfsgemeinschaften und der großen Anzahl an Verwaltungsvorgängen (ca. 25.000) ist die Beschwerdequote sehr niedrig. Dies spricht für eine erfolgreiche und effektive Arbeit der Regionalen Jobcenter im Landkreis Böblingen.

Von 67 Beschwerden im Jahr 2010 (Vorjahr 62) waren 11 berechtigt (Vorjahr 7). Sämtliche andere Beschwerden (einschließlich aller Dienstaufsichtsbeschwerden) mussten zurückgewiesen werden.

7.5 Psychosoziale Angebote

Im Kalenderjahr 2010 haben 899 hilfebedürftige Leistungsbezieher des Jobcenter Landkreis Böblingen Hilfestellungen aus den kommunalen Eingliederungsleistungen nachgefragt.

7.5.1 Betreuung durch das Kreissozialamt

Leistungsbezieher die aufgrund psychischer Überbelastung und anderen Problemfeldern offensichtlich nicht in der Lage sind den gesetzlichen Erfordernissen zur Mitwirkung nachzukommen, erhalten eine 6-monatige Betreuung durch das Kreissozialamt.

Seit Bestehen der Kooperation wurden in 9 Monaten 87 Leistungsbezieher betreut. In 48 Fällen konnte die Betreuung im Sinne des Auftrags abgeschlossen werden. Bisher gibt es für die Hilfeform keine Vergleichszahlen, doch kann schon gesagt werden, dass sie für das Fallmanagement unverzichtbar geworden ist um Menschen mit besonderen Problemstellungen zu erreichen.

7.5.2 Suchberatung

Die Suchtberatung wird in allen Regionalen Jobcentern über die Suchthilfezentren der Diakonie gewährleistet. Der folgende Bericht ist ein Auszug aus dem Jahresbericht von Herr Zehr, Verein für Jugendhilfe.

Ein großer Teil der Leistungsbezieher nach dem SGB II haben Suchtprobleme. Über mehrere Jahre liegt der Anteil bei über 30% an allen Klienten der Suchthilfezentren. Im Jahresverlauf 2010 waren es in den Monaten Juni und Dezember im Durchschnitt 35,1 %. Im Landesdurchschnitt sind dies nur 28,7%. Dies zeigt, dass mittels des Beratungsangebots in den Regionalen Jobcentern suchgefährdete Leistungsbezieher besonders gut erreicht werden können.

Betrachtet man ausschließlich die Fälle mit Mehrfachkontakten, so wurden 2010 konkret 433 Fälle bearbeitet. Dies entspricht 32,2 % aller bearbeiteten Fälle mit einer Hauptdiagnose wegen Suchtproblematik.

Beide Träger der Suchthilfezentren, der Evangelische Diakonieverband und der Verein für Jugendhilfe e.V. haben seit der Umsetzung des SGB II einen aufsuchenden Dienst in allen Jobcentern des Landkreises eingerichtet, was den hohen Anteil dieser Klientengruppe erklärt. In jedem Jobcenter des Landkreises ist wöchentlich eine definierte Fachkraft für 2 Stunden vor Ort.

Mehr als 2/3 der zugewiesenen Klienten (68,5 %) konnten auf diese Weise im Beratungsprozess gehalten werden. Bei knapp der Hälfte (48,6 %) der Gruppe, die im Prozess verblieb, ergab sich bis zum Jahresende eine Verbesserung der Situation. Hierbei werden die Kriterien des Deutschen Kerndatensatzes zur Suchthilfe zu Grunde gelegt.

7.5.3 Schuldnerberatung

Auch die Schuldnerberatung wird regelmäßig in jedem regionalen Jobcenter von MitarbeiterInnen des Landkreises angeboten.

2010 fand in 379 Fällen eine Kontaktaufnahme in den Regionalen Jobcentern statt (Vorjahr 321). Davon erhielten 208 (Vorjahr 193) eine ausführliche Beratung. In 152 (Vorjahr 126) Fällen war die Beratung Teil der Vereinbarung im Rahmen der Eingliederungsvereinbarung mit dem Leistungsbezieher.

Das Angebot des Landkreises ist aus den Regionalen Jobcentern nicht mehr wegzu-denken und in seiner Ausgestaltung und Intensität in der Region einmalig.

7.0 Schluss

Das Jobcenter Landkreis Böblingen wird als gemeinsame Einrichtung von Agentur für Arbeit Stuttgart und dem Landkreis Böblingen weitergeführt.

Die MitarbeiterInnen des Jobcenters Landkreis Böblingen sind froh, nach Jahren der Diskussion und Instabilität nun in einer vom Gesetz legitimierten Organisationsform zu arbeiten.

2010 war ein erfolgreiches Jahr. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass im Landkreis im Lauf eines Jahres über 20.000 Menschen vom Arbeitslosengeld II ganz oder teilweise leben. Das sind 5,3% der Bevölkerung.

Trotz diesen geringen Anteils, steht die Grundsicherung für Erwerbsfähige unter vielfacher öffentlicher Beobachtung im Landkreis. Das ist auch gut so. Denn es gibt fast kein Risiko des Lebens, das nachhaltiger in das Leben der Betroffenen eingreift.

Die Menschen sehen sich an einem Punkt angekommen, den sie unter allen Umständen vermeiden wollten. Dabei sollte man es tunlichst unterlassen, den Betroffenen die Schuldfrage zu stellen. Zu kompliziert und zufällig sind die Risiken des Lebens, als dass man in der Rückschau eine Ursache eliminieren könnte.

Unerwartete Risiken zwingen den Betroffenen stets dazu, nach vorne zu schauen und auf dem Weg zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit die Hindernisse wegzuräumen.

Den Menschen auf diesem Weg zu helfen, darin sehen wir unsere vornehmste Aufgabe. Wir beraten, schlagen vor und verlangen viel. Dabei kann es dann passieren, dass der vom Schicksal gebeutelte Kunde nun ein größeres Problem darin sieht, unseren Anforderungen gerecht zu werden, als ein Leben in Arbeitslosigkeit dies von ihm bisher verlangt hat.

„Der Gang zum Jobcenter bedeutet Armut“, so die häufig geäußerte Meinung. Dabei hat schon vorher die Mittellosigkeit in dieser Familie Einzug gehalten. Mit Hilfe der Grundsicherung werden Lebensrisiken abgedeckt. Entstanden sind sie weit vorher – ohne uns.



Woerner